

wölbte Stall dient zur Aufnahme von je 2 Kutschen- und Reitpferden edler Race, deren Stände durch den Stallgang, welcher sich nach Norden öffnet und mit einem Windfang versehen ist, von einander geschieden werden. Der Stall ist comfortabel, den Fortschritten der Neuzeit entsprechend, im Inneren eingerichtet

und in den Standräumen mit Mettlacher Thonfliesen gepflastert worden.

Die Futterkammer und die Geschirrkammer schliessen sich dem Pferdestalle an; letztere enthält zugleich eine erhöhte Lagerstätte für die nächtliche Stallwache. Die zwischen den beiden Kammern gelegene Treppe führt zum Stroh- und Heuboden, welcher sich auch über den Remifenraum erstreckt; letzterer bietet für 3 Wagen und 2 Schlitten genügenden Raum.

Die Wohnung für den verheiratheten Kutscher enthält einen Flur, eine Stube, die Küche und eine Kammer; unter den beiden letzten befinden sich überwölbte Kellerräume. Ueber der Kutscherwohnung befinden sich im Dache, neben dem Bodenraume, eine Giebelstube mit zwei Kammern für einen verheiratheten Stallmann.

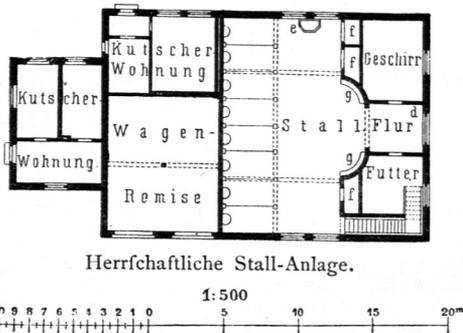
Den zur Heckmann'schen Villa in Berlin gehörigen Stall- und Remifenbau stellt <sup>7)</sup> Fig. 39 im Grundriß dar. Die Vertheilung der Räume ist daraus ohne Weiteres ersichtlich. Ueber dem Stallraum ist der Heuboden, über der Wagen-Remise und der Waschküche die Kutscherwohnung gelegen; die in der Abbildung rechts gelegene Wendeltreppe führt zu einem Aussichtsturm. Sämmtliche Räume des Erdgeschosses haben gewölbte Decken.

Fig. 41 ist der Grundriß einer kleinen herrschaftlichen Stall-Anlage. Dem geräumigen, mit Kastentänden für 8 Kutschen- und Reitpferde ausgestatteten Stallraume schliessen sich die Geschirrkammer und die Futterkammer an; zwischen beiden liegt der Eingangsfur; er ist bei *d* mit einer zweiflügeligen, sich nach aussen öffnenden Thür abgeschlossen und dient dadurch gleichzeitig als Windfang des nach Norden gelegenen Stallausganges. Die kleinen Localitäten *f, f, f* werden theils zur Aufbewahrung von Stall-Utensilien und sonstigen Geräthen, theils als Schlafstelle für die Stallwache benutzt; bei *e* befindet sich eine Wasserpumpe; *g, g* sind Sitzbänke für das Stallpersonal. Der Stallraum hat 4 m lichte Höhe und Balkendecke, deren Unterzugsstützen an den betreffenden Stellen gleichzeitig zur Abgrenzung der Stände benutzt werden.

Das Gebäude enthält ferner eine Wagen-Remise und die Wohnungen für zwei verheirathete Kutscher; die Dächer der Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt.

Einen Stall- und Remifenbau in L-förmiger Grundrißform zeigen <sup>8)</sup> Fig. 42 bis 44. Der Grundriß in Fig. 42 zeigt einen Stall für 3 Pferde, eine Remise für eben so viele Wagen, eine Vorrathskammer für Hafer, eine Burfchenstube und eine

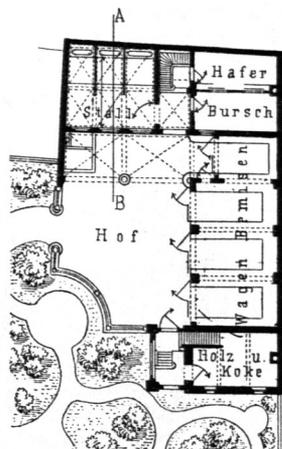
Fig. 41.



Herrschaftliche Stall-Anlage.

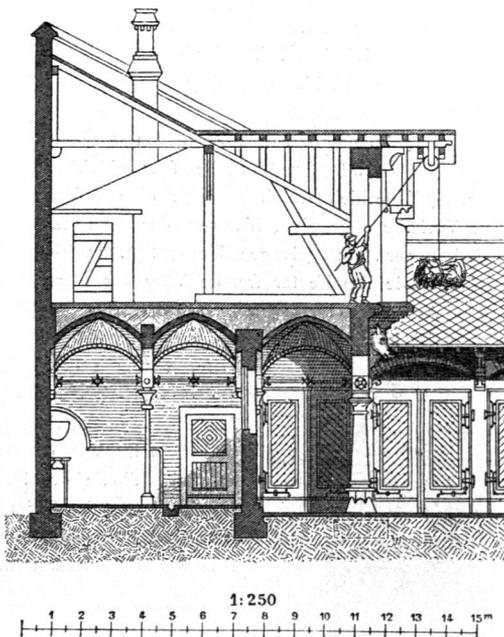
1:500

Fig. 42.

Stallgebäude in Worms <sup>8)</sup>.

Arch.: Strigler.

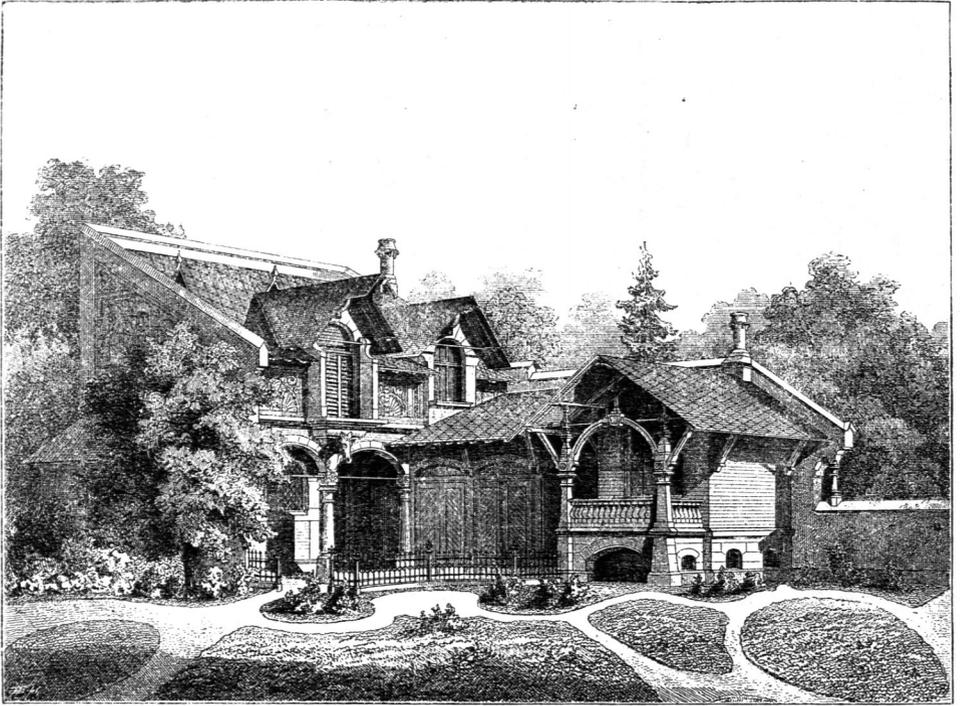
Fig. 43.

Stallgebäude in Worms <sup>8)</sup>.

(Schnitt A B in Fig. 42.)

<sup>8)</sup> Nach: Architectonisches Skizzenbuch, Heft 153, Bl. 4.

Fig. 44.

Stallgebäude in Worms<sup>9)</sup>.

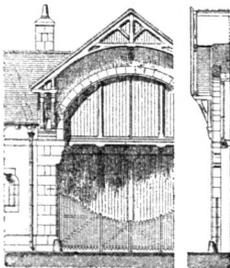
Kammer für Holz und Kohle; über dem Stallraum befindet sich der Heuboden. Einen Querschnitt durch die beiden letzteren Räumlichkeiten giebt Fig. 43; hieraus ist auch die Aufzugsvorrichtung für das Heu ersichtlich. Der Stallhof ist durch eine Einfriedigung völlig abgeschlossen; Fig. 44 stellt denselben in einem perspectivischen Bilde dar.

In Fig. 46 bis 49 sind 4 größere Stall-Anlagen für herrschaftliche Reit- und Wagenpferde dargestellt.

Die Anlage in Fig. 46<sup>11)</sup>, von *Goffet* entworfen, ist mit halbringförmigem Grundriss der eigenthümlichen Gestalt der Baustelle sehr glücklich angepasst. Der Stall- und Remisenbau zu Locquéran (Fig. 47<sup>10)</sup>) erhielt durch *Rivoalen* eine U-förmige Grundrissbildung, in deren einspringenden Ecken je eine Vorhalle angeordnet ist, von der man nach den Ställen, den Wagen-Remisen, den Sattel- und Geschirrkammern etc. gelangen kann; Fig. 45 giebt die äufsere Ansicht einer solchen Vorhalle zum Theile wieder. Die Remise für fremde Wagen hat zugleich als Trockenraum zu dienen.

Aus der eigenthümlichen Form der Baustelle ging auch die von *Brooks* herrührende Anlage in Fig. 49<sup>12)</sup> hervor. Zwischen den beiden Ställen (auf der linken Seite der Abbildung) ist ein Schutzdach, unter welchem die Reinigung der Pferde vorgenommen wird und wo Zapfstellen für kaltes und warmes Wasser zu finden sind, angeordnet; neben der Geschirr- und Sattelkammer befindet sich ein besonderer Putzraum für Geschirre und Sättel. Vor der Wagen-Remise ist ein Schuppen angelegt, der durch verglaste Theile des Daches erhellt wird und unter dem die Reinigung der Kutschen etc. stattfindet. In den Obergeschossen, welche über einzelnen Theilen der Anlage errichtet sind, befinden sich Wohnräume des Kutfchers, Schlaf- und Speisefaal für die Stallwärter, Futterräume etc.

Fig. 45.

Remisenthor zum Stallgebäude in Fig. 47<sup>10)</sup>. — 1/250 n. Gr.

<sup>9)</sup> Facf.-Repr. nach: Architectonisches Skizzenbuch, Heft 153, Bl. 4.

<sup>10)</sup> Nach: *Recueil d'architecture*, 7e année, f. 15.

<sup>11)</sup> Nach: *Monit. des arch.* 1883, S. 131, Pl. 51.

<sup>12)</sup> Nach: *Building news*, Bd. 40, S. 548.